

RICHARD LERNBASS IM PORTRAIT

# INHALT GEHT VOR RENDITE

Vor zwanzig Jahren wollte Richard Lernbass sein Geld anlegen und ärgerte sich so über intransparente Finanzprodukte, dass er zum zweiten Mal zum Unternehmer wurde. Heute zählt er zu den führenden Finanzdatendienstleistern und erzählt im BUSINESSART-Portrait über sein Lebenswerk.

ANITA ARNEITZ

Die Strahlen der Sonne bahnen sich ihren Weg durch die grauen Wolken. Nichts Besonderes im Kärntner Bergdörfchen Diex auf 1.159 Metern Seehöhe. Denn in der kleinen Gemeinde werden pro Jahr 2.000 Sonnenstunden nachgewiesen und damit zählt sie wohl zu den sonnigsten Fleckchen in Österreich. Aber das war für Richard Lernbass nicht der ausschlaggebende Grund, um hier, abseits von der Infrastruktur großer Städte, mit seinem Unternehmen software-systems.at sesshaft zu werden. Schuld war das schmackhafte Heu für die Ziegen. Es führte ihn nach Diex – und er verliebte sich in die Gegend. Von seinem lichtdurchfluteten Büro blickt er auf satte Wiesen, schmatzende Kühe und eine riesige Fotovoltaik-Anlage, die im Unternehmen für ausreichend natürlichen Saft sorgt. Den brauchen die rund 30 MitarbeiterInnen, wenn sie in zwei Schichten Millionen Datensätze aus der Finanzwelt analysieren. Allein die Finanzdatenbank umfasst mehr als 500.000 Wertpapiere, über 30.000 in- und ausländische Fondsanteilklassen sowie 530 direkte Schnittstellen zu Finanzproduktanbietern rund um den Globus. Im Sekundentakt werden Daten über den Server gejagt und gewartet. Vom hektischen Treiben auf den Bildschirmen ist in den Büros nichts zu spüren. Nach Momenten absoluter Konzentration und Stille wird gelacht oder mit dem Chef geplaudert. Mitarbeiter-Fluktuation gibt es so gut wie keine. Lernbass erklärt: „Unsere Teams wickeln ihre Aufgaben nicht nur von der thematischen Seite ab, sondern leben unsere Philosophie und unseren Unternehmergeist. Nur wenn die Strukturen im Haus harmonisch funktionieren und MitarbeiterInnen gerne zur Arbeit fahren, können wir uns weiterentwickeln.“ Der wertschätzende Zugang spiegelt sich in den Dienstleistungen und Produkten wider.

Die Kernkompetenz des Unternehmens umfasst das Aufbereiten von Daten und Analysen zu Veranlagungsprodukten. Zu den Hauptkunden zählen Investoren, Banken oder BeraterInnen. Für sie werden detaillierte Informationen zu Finanzprodukten erstellt und deren Strukturen transparent gemacht. Das macht Lernbass nicht nur für jene, die viel Geld haben. Ihm geht es auch um die Menschen mit weniger Mitteln, wie jemand, der 50 Euro im Monat in seine Pensionsvorsorge investiert. Sein Ziel ist, dass alle, die mit ihrem Geld Einfluss auf den Markt nehmen, ihre eigenen Werte und Präferenzen in ihrer Veranlagung wiederfinden. Deshalb bietet er Interessierten auf seiner Webseite kostenlos Zugang zu aktuellen Fonds-, Unternehmens-, Länder- und Bankanalysen.

Der Finanzmarkt selbst sei da nicht so offenherzig und reagiere meist oberflächlich: In erster Linie gehe es

/// RÜCKSCHLÄGE UND  
ZWEIFEL GAB ES  
REGELMÄSSIG.  
HEUTE BIN ICH FROH,  
DASS WIR HARTNÄCKIG  
GEBLIEBEN SIND. RICHARD LERNBASS

um Rendite, in zweiter Line um Risiko, dann erst um Inhalte. Das will Lernbass ändern. „Wenn jemand einmal über Inhalte Bescheid weiß, rücken diese an die erste Stelle“, weiß der Finanzexperte. „Bekommen Menschen transparente Strukturen zur Auswahl, entscheiden sie sich automatisch für etwas, das ihnen am Herzen liegt – egal, ob es um Ernährung, Gesundheit, Umwelt oder Geld geht.“ Grundsätzlich könne jede/r Einfluss nehmen, doch Lernbass gesteht ein: „Wenn Sie in höheren Veranlagungsklassen unterwegs sind, können Sie natürlich mehr Einfluss nehmen.“ In Österreich sind es die Pensionskassen, die Milliarden Euro veranlagen. Gemeinsam mit Versicherungen, Banken, Stiftungen oder Kammern geben sie dem Druck der Anleger und Gesetzgeber nach mehr Transparenz nach und achten zunehmend auf „Impact Investing“. Soziale und ökologische Faktoren spielen dabei genauso eine Rolle

wie die Rendite. „Intransparente Strukturen der Vergangenheit, bei denen man nicht genau wusste, aus welchen Inhalten das Finanzprodukt besteht, sind heute am Markt schwerer durchzusetzen“, sagt Lernbass. Eine gesellschaftliche Bewegung, die ihn zuversichtlich stimmt. „Wir spüren das Interesse am Markt.“ Das war nicht immer so.

Als Lernbass nach Kärnten kam, war er über 40, hatte sein Unternehmen in der Steiermark verkauft und etwas Geld gespart, das er anlegen wollte. Damals hatte er noch nichts mit der Börse zu tun und war mit den Informationen über Anlagemöglichkeiten unzufrieden. So entstand 1994 sein Unternehmen *software systems*, das ein kontinuierliches Wachstum im zweistelligen Prozentbereich pro Jahr aufweist. Mit Fotovoltaik, Solar- und Erdwärme sowie kleinem Windkraftwerk ist sein Unternehmen energieautark. Außerdem kaufte er ein Firmen-Elektroauto und errichtete eine Elektrotankstelle. „Wir versuchen im Unternehmen das zu leben, was wir von den anderen erwarten.“ Künftig soll die Sonnenkraft besser gespeichert werden, um Stromschwankungen oder -ausfälle, die in der Gegend durch Unwetter oder Schnee vor-

kommen, zu überbrücken. Den Standort im Grünen könne sich Lernbass nur leisten, weil sich seine Produkte und Dienstleistungen durch Mundpropaganda und ohne große Vertriebsaktivität entwickelt haben. „Für mich hat es einen besonderen Wert, keine üblichen Vertriebsstrukturen zu brauchen, die mit Druck am Markt akquirieren müssen.“ Stattdessen können sich seine MitarbeiterInnen auf die Inhalte konzentrieren. Jede Abteilung ist für Lernbass eine Spezialabteilung, ein Puzzleteil fürs Ganze.

Seine KundInnen stammen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz sowie Tschechien, Slowakei, Ungarn, Polen, Slowenien oder Norditalien. In Zukunft soll die Expansionskraft verstärkt auf Deutschland gelenkt werden. Als kleines Nischenunternehmen habe Lernbass in Deutschland einen großen Markt und gute Perspektiven für das nächste Jahrzehnt. So genanntes Greenwashing aus PR-Gründen gebe es da wie dort. „Zertifizierungen tragen zwar zur Verbesserung der Inhalte bei, sind aber meist oberflächlich, marketingorientiert und berücksichtigen nur eine Perspektive.“ Zu gerne wird Produkten ein „grünes Mäntelchen“ umgehängt. Was sich darunter abspielt, kommt bei der strengen Beurteilung von Lernbass zutage. „Wir schauen darauf, was ein Unternehmen erzeugt, was seine Kernkompetenz ist und wie verantwortlich sich der Betrieb gegenüber seinen Produkten und Stakeholdern verhält.“ Erst wenn die Produktverantwortlichkeit im Mittelpunkt steht, erfüllt ein Unternehmen für Lernbass einen echten Nachhaltigkeitsanspruch: In einen Stahlbetrieb nicht zu investieren, nur weil dieser Schadstoffe produziert, sei ein zu eng gefasstes Denken. „Es kommt darauf an, wie viel CO<sub>2</sub> pro Tonne Stahl erzeugt wird, wie gut der Betrieb im Vergleich zu anderen dasteht, ob die Prozesse optimal ablaufen, wie der Betrieb zu sehr guten Ergebnissen kommt und die Umwelt so wenig wie möglich schädigt.“ Die Risiken sind abhängig vom Weltgeschehen. Vorkommnisse wie der Krieg im Irak oder der Ukraine wirken sich unmittelbar auf die Börse aus. „Wer Kapital hat, weiß über das Risiko Bescheid“, weiß Lernbass aus Erfahrung. Die globalen Player in USA, Russland, China, Indien oder Südamerika verfolgen eigene Strategien. „Welche Interessen es genau gibt, ist schwer durchschaubar. Dadurch beurteilen wir in Österreich manche Situationen aus einem anderen Blickwinkel, handeln anders und haben somit ein höheres Risiko.“ Die wahre Motivation erkenne man erst Jahre später. Nachhaltigkeit, Ethik, Moral – wer tiefer eintaucht, spürt, dass vieles mehr Schein als Sein ist. „Allerdings haben sich die Zeiten geändert. Diejenigen, die Einfluss nehmen wollen, sprechen das nicht nur aus, sondern wollen ihn auch mit nachhaltigen Investments umsetzen. Das unterscheidet die derzeitige Situation von der Vergangenheit.“

Lernbass ist als Initiator bei vielen Innovationsprojekten dabei. „Wir investieren ein Viertel unseres Jahresvolumens in Projekte, bei denen wir nicht wissen, ob etwas daraus wird. Aber sind wir selbst begeistert von dem, was wir machen, sind wir in der Lage andere zu begeistern.“ Sein Wissen gibt Lernbass als Re-

ferent, unter anderem beim jährlichen Finance & Ethics Kongress, weiter und initiierte dazu eine Fach-Buchreihe gemeinsam mit namhaften ExpertInnen. Viele Projekte laufen parallel. „Eine Anspannung ist immer da – gelingt ein Projekt oder gelingt es nicht.“ Der Ansporn und die Herausforderung beflügeln Lernbass. Es sei ein ständiger Lernprozess. „Auch wir machen Fehler und müssen uns selbst überprüfen.“ Es gab, vor allem in den ersten Jahren kein Jahr, wo er sich nicht die Frage stellte, ob er weitermachen oder aufhören soll. „Rückschläge und Zweifel gab es regelmäßig. Heute bin ich froh, dass wir hartnäckig geblieben sind. Man muss seinen Weg gehen. Hin und wieder kommt Gegenwind auf, das gehört dazu.“

Ein Hahn kräht. Jedoch nicht der Gemalte am Fenster. Die Hunde der MitarbeiterInnen stört das nicht. Diese schlafen weiter in ihrem Körbchen oder sonnen sich auf der Terrasse. Jetzt könnte sich Lernbass mit 63 Jahren gelassen zurücklehnen. Tut er nicht. Lieber ist er für seine KundInnen und MitarbeiterInnen da. „Die Arbeit stresst mich nicht, sie ist keine Belastung. Es ist mehr ein Vergnügen und es macht mir Freude, mit den Menschen im Haus zusammenzuarbeiten.“ Trotzdem hält er schon Ausschau nach einem Nachfolger. In zwei Jahren, 2016, will er den Betrieb übergeben. Der Unternehmer mit Leib und Seele wird dann dem Neuen unterstützend zur Seite stehen oder zu 100 Prozent ausscheiden. Je nachdem, was gewünscht wird.

Seit 1994 hat Lernbass eine kleine Landwirtschaft mit Ziegen, Schafen und Hühnern. Für sie suchte er einst in Diex nach Heu. Und noch heute liebt er es, inmitten der Ziegen zu sein. Zu sehen, wie wenig die Tiere brauchen, um zufrieden und glücklich zu sein. Nichts wird verschwendet. Auch einmal die Sonne genießen. Sich erden und bewusst werden, wie schön die Natur ist. „Blumen oder das Federkleid der Hühner – es ist alles ein gigantisches Wunderwerk“, schwärmt Lernbass. Die Zeit bei den Tieren motiviert ihn, macht ihn dankbar und demütig für die einfachen Dinge im Leben – Gesundheit, eine intakte Umwelt und die Familie. Lernbass ist verheiratet, hat zwei Kinder und Enkelkinder. „Es ist ein gesundes Fundament, das mich prägt. Wenn der familiäre Bereich mit dem beruflichen Umfeld im Großen und Ganzen funktioniert, dann passt das.“ Für ein erfülltes Leben müssen eben mehrere Komponenten zusammenspielen. ■

**RICHARD LERNBASS**

**BEKOMMEN MENSCHEN  
TRANSPARENTEN  
STRUKTUREN ZUR AUSWAHL,  
ENTSCHEIDEN SIE SICH  
AUTOMATISCH FÜR DAS, DAS  
IHNEN AM HERZEN LIEGT.**



**Drum trenne,  
was ewig  
weiterleben soll.**

Glasrecycling bringt  
jedes Jahr rund  
230.000 Tonnen Altglas  
wieder in den  
Wertstoffkreislauf zurück.

austria  
**glasrecycling**  
www.agr.at

